

Partizipation von Young Adult Carers bei der Entwicklung einer Lern- und Vernetzungsplattform zur Verbesserung der Selbstfürsorge

Partizipation von Young Adult Carers

Sandra Schulz

Technische Universität Dresden, Center for Open Digital Innovation and Participation, sandra.schulz@tu-dresden.de

Cornelia Schade

Technische Universität Dresden, Center for Open Digital Innovation and Participation, cornelia.schade@tu-dresden.de

Der vorliegende Positionsbeitrag beschreibt die Erfahrungen bei der partizipativen Technikentwicklung im Rahmen des Projektes Kraft-Copilot. Ziel des Projektes ist die partizipative Entwicklung und Erprobung einer adaptiven, gamifizierten Lern- und Vernetzungsplattform für junge informell pflegende Erwachsene (Young Adult Carers) mit dem Fokus, deren Selbstfürsorge zu stärken und Lebensqualität zu verbessern. Die Zielgruppe der Young Adult Carers (YAC) zeichnet sich durch eine Reihe lebensphasentypischer Ereignisse aus, die in Kombination mit der Pflegeverantwortung vielfältige Spannungsfelder erzeugen können und einen erhöhten Unterstützungsbedarf mit sich bringen. Die zu entwickelnde Plattform bietet individuelle und zielgruppengerechte Unterstützungs-, Lern- und Vernetzungsangebote und sieht zudem eine Erweiterung des Sozialraums der Zielgruppe und eine Einbindung in Sorgegemeinschaften vor – mit dem Ziel, die Selbstfürsorge der jungen pflegenden Erwachsenen zu fördern. Der Beitrag bezieht sich auf die einjährige Durchführbarkeitsstudie des Projektes (Förderphase 1), in welcher anhand partizipativer Methoden die Lebenswelt von YAC genauer erforscht wird und Anforderungen der Zielgruppe an die zu entwickelnde Plattform gemeinschaftlich identifiziert werden.

CCS CONCEPTS • Insert your first CCS term here • Insert your second CCS term here • Insert your third CCS term here

Keywords: Partizipation, partizipative Forschung, partizipative Technikentwicklung, LEGO® Serious Play®

ACM Reference Format:

Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for personal or classroom use is granted without fee provided that copies are not made or distributed for profit or commercial advantage and that copies bear this notice and the full citation on the first page. Copyrights for third-party components of this work must be honored. For all other uses, contact the owner/author(s).

Veröffentlicht durch die Gesellschaft für Informatik e.V. in P. Fröhlich & V. Cobus (Hrsg.): Mensch und Computer 2023 – Workshopband, 03.-06. September 2023, Rapperswil (SG) © 2023 Copyright held by the owner/author(s).

<https://doi.org/10.18420/muc2023-mci-ws12-450>

1 PARTIZIPATIVE TECHNIKENTWICKLUNG IM PROJEKT KRAFT-COPILOT

Ziel der partizipativen Technikentwicklung im Projekt Kraft-Copilot ist es, die zukünftige Nutzer:innengruppe als Expert:innen der eigenen Lebenswelt einzubeziehen und deren implizites Wissen in den Prozess einzubringen. Hierbei werden die Nutzer:innen in einem iterativen Prozess in die Konzeption – von der Bedarfsermittlung über die Entwicklung von Inhalten bis hin zur Erprobung – einbezogen und „sind dadurch Mitschöpfer und nicht nur Konsumenten von Technologien“ [1]. Die Beteiligung der Zielgruppe bei der Plattformentwicklung soll letztlich die Fähigkeiten der

Nutzer:innen bei der Nutzung des Systems sowie die Nutzungsakzeptanz erhöhen [2]. Dies basiert auf der Annahme, dass Produkte von der Zielgruppe besser angenommen werden, wenn sie deren Bedürfnissen entsprechen [3]. Zudem sei auf Befunde verwiesen, die aufzeigen, dass mittels partizipativer Entwicklungsansätze und unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Präferenzen der Nutzer:innen die Effizienz und Wirksamkeit von Mobile-Health-Angeboten verbessert werden kann [1].

2 BETEILIGUNGSSTRUKTUR UND INTERESSENSVERHÄLTNISSE

Folgende Gruppen sind am Projekt beteiligt: (1) Interdisziplinäres Projektteam, (2) Bürger:innenbeirat, (3) YAC. Die Beteiligungsstruktur als auch die Interessensverhältnisse gestalteten sich je Gruppe wie folgt:

Interdisziplinäres Projektteam: Das Projektteam des Technikentwicklungsprozesses ist interdisziplinär aufgestellt und umfasst Wissenschaftler:innen, Informatiker:innen, UX Designer:innen als auch Praktiker:innen aus den Bereichen Pflege und Gesundheitsförderung. Besonderheit bei der Aufstellung des Projektteams ist es, dass sich Teammitglieder selbst in der Rolle pflegender Angehöriger befinden. Gemeinsames Interesse des Teams ist es, eine digitale Plattform für junge Menschen mit Pflegeverantwortung zu entwickeln, welche Lern- und Unterstützungsangebote bündelt, die eigene Selbstfürsorge adressiert und Peers untereinander vernetzt.

Bürger:innenbeirat: Durch den Fördermittelgeber wurde dem Projektteam ein Bürger:innenbeirat (zwei Personen) zur Begleitung des Projektes zur Seite gestellt. Die Zuordnung der Beirat:innen erfolgte auf Basis deren eigener Präferenz für das Thema des Projektes. Der Bürger:innenbeirat wirkte zuvor bereits am Auswahlprozess der Projekte mit. Die Bürgerbeirat:innen beraten in ihrer Rolle als pflegende Angehörige das Projektteam, sind selbst aber keine YAC. Sie waren an zwei Hands-on Sessions und an zwei Verbundtreffen (inkl. Workshops) beteiligt.

Young Adult Carers: Es erfolgte eine umfangreiche Akquise von YAC. Das Projektteam begrenzte die Gruppe der Teilnehmer:innen zunächst auf Personen zwischen 18 und 27 Jahren, die aktuell eine:n Angehörige:n pflegen oder gepflegt haben. Aufgrund der schweren Erreichbarkeit der Zielgruppe wurde diese Altersbeschränkung jedoch für einige partizipative Methoden auf 32 Jahre angehoben. Begründbar ist dies durch die dem Projekt zugrundeliegende Definition von "jungen Erwachsenen", welche sich nicht an Altersgrenzen, sondern anhand lebensphasenspezifischer Ereignisse (wie bspw. Ablösung von der Herkunftsfamilie) orientiert. Im Rahmen der methodischen Umsetzung arbeitet das Forschungsteam mit wechselnden bzw. punktuell akquirierten YAC zusammen. Die Teilnehmer:innen haben vorrangig das Interesse, das Projekt Kraft-Copilot in der Erforschung der Lebenswelt von jungen informell Pflegenden zu unterstützen, als auch auf ihre Situation aufmerksam zu machen/darüber zu sprechen bzw. durch die gewählten Partizipationsmethoden mit anderen Betroffenen in Kontakt zu kommen sowie ihre eigene Pflegesituation zu reflektieren.

3 GESTALTUNG DES FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSPROZESSES – METHODENAUSWAHL UND ENTSCHEIDUNGSMACHT DER BETEILIGTEN

Das Vorhaben stützt sich auf die Definition von Kasberg et al. (2020), nach der partizipative Methoden der gemeinsamen Planung und Durchführung von Forschungsprozessen mit Menschen dienen, die vom lebensweltlichen Thema und den Ergebnissen des Prozesses betroffen sind [4]. Im Vorhaben kommen neben klassischen Forschungsmethoden (Fragebogenerhebung) v. a. Methoden zum Einsatz, welche die Beteiligung der YAC und des Bürger:innenbeirats am Entwicklungs- und Gestaltungsprozess der Plattform ermöglichen und verschiedene Stufen der Partizipation erlauben. Der bisherige Forschungs- und Entwicklungsprozess der Durchführbarkeitsstudie umfasst u. a. folgende Schritte:

1. **Erforschung der Lebenswelt von Young Adult Carer:** Analyse der Situation von lebensweltlich Betroffenen und Definition der Lebensphasenspezifika von jungen Erwachsenen.
2. **Entwicklung einer Plattformvision und Konzeption:** Bildung eines geteilten Verständnisses über die Ziele und Inhalte der Plattform sowie Entwicklung eines Grobkonzeptes zum Aufbau und zur Funktionsweise. Systematische Erfassung von Anforderungen an die Plattform in Form von User Stories.

Zur Erforschung der Lebenswelt von YAC kamen u. a. folgende Methoden zum Einsatz bzw. sind geplant:

Netzwerkanalyse im Interviewsetting. Zur Untersuchung der Lebenswelt und insbesondere individuellen Sorgearrangements von jungen Pflegenden wurden qualitative Interviews mit YAC aus zwei Modellregionen durchgeführt bzw. noch geplant. Ziel der Interviews ist es, zu erkennen, wie sich das Entlastungs- und Unterstützungsnetzwerk von YAC gestaltet. Mittels eines leitfadengestützten Interviews und einer egozentrierten Netzwerkanalyse wurde erhoben, welche Personen und/oder Einrichtungen YAC 1) direkt bei der Erbringung der Versorgung des zu Pflegenden und 2) indirekt, also YAC ganz persönlich, unterstützen. Zudem wurde ermittelt, wie sich die Unterstützung im bestehenden Netzwerk darstellt und welche Arten der Unterstützung sich YAC darüber hinaus wünschen.

Photovoice. Für die Erforschung der Lebenswelt von YAC ist im weiteren Verlauf des Projektes die Methode Photovoice geplant. Ziel dieser partizipativen Methode ist es, über Fotos, die YAC selbst aufnehmen, einen Einblick in deren Lebenssituation und Pflegealltag zu erhalten. Ihre Stärken, Anliegen und evtl. Belastungen sollen erfasst und mit Fotos aus ihrem Lebensalltag sichtbar gemacht werden. Das Thema, zu dem die Fotos entstehen, definieren die YAC zuvor selbst in einem Workshop. Anschließend fotografieren sie über einen mehrwöchigen Zeitraum individuell zu der gewählten Themenstellung. Die entstandenen Fotos werden in einem Gruppenworkshop präsentiert und die dahinterliegenden Geschichten und Zusammenhänge beschrieben (Storytelling). Anschließend kommen die Teilnehmer:innen in einer Gruppe mit anderen jungen Pflegenden über die Erzählungen in einen kritischen Dialog miteinander und sammeln Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren Fotos bzw. Geschichten. Es ist angedacht, die Ergebnisse in einer öffentlichen Ausstellung in Dresden zu präsentieren.

Für die Entwicklung der Plattformvision als auch für die Konzeption wurde folgende Methode vorrangig eingesetzt: **LEGO® Serious Play®.** In einem LEGO® Serious Play® Workshop (LSP) bauen die Teilnehmer:innen dreidimensionale Modelle mit Hilfe von LEGO®-Steinen. Diese Modelle werden dabei als Antworten auf konkrete Herausforderungen gebaut und haben einen metaphorischen Charakter. Anschließend wird allen Teilnehmer:innen die Möglichkeit gegeben, die in ihrem Modell liegenden Metaphern zu erklären (Storytelling). Die Methode ist ein moderierter Prozess, Lösungswege werden jedoch nicht durch den:die Moderator:in, sondern durch die Teilnehmer:innen selbst erarbeitet. Freies Denken und spielerische Elemente sind die charakteristischen Eigenschaften [5]. Innerhalb von drei Phasen wurde die Methode mit dem Projektteam (n=7), dem Bürger:innenbeirat des Projektes (n=2) sowie YAC (n=4) durchgeführt. Alle drei Gruppen bearbeiteten die identische Fragestellung: *Wie sieht die ideale digitale Plattform aus, die die Selbstfürsorge von YAC stärkt?*

Die entstandenen Modelle aller drei Gruppen wurden in das Grobkonzept der Plattform integriert. Alle Einzelelemente sind mit Fotos und Storytelling dokumentiert. Letzteres wurde verschriftlicht und einer Inhaltsanalyse unterzogen. Die Ergebnisse dieser Analyse begleiten den weiteren Entwicklungsprozess und bilden die Grundlage für die weitere Konzeption der Plattform.

4 REFLEXION DES FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSPROZESSES HINSICHTLICH DER ANSPRÜCHE DES PARTIZIPATIVEN DESIGNS

Die Betrachtung des Forschungs- und Entwicklungsprozesses erfolgt entlang der Komponenten des partizipativen Designs [6]:

4.1 Beteiligung von Co-Forscher:innen

Das Forschungsteam arbeitet mit verschiedenen Dialoggruppen als Co-Forschende zusammen: (a) mit Vertreter:innen eines Bürger:innenbeirats und (b) mit YAC.

Erreichbarkeit der Zielgruppe YAC. Eine genaue und valide Datenlage bezüglich der Prävalenz von YAC in Deutschland gibt es bisher nicht. Je nach methodischer Vorgehensweise und je nach Arbeitsdefinition hinsichtlich ab und in welchem Alterssegment YAC eingestuft und erhoben werden, finden sich in der Literatur unterschiedliche Datengrundlagen. Es wird vermehrt auf die Schwierigkeit hingewiesen, dass sich viele YAC nicht als Pflegende identifizieren oder angesichts der Stigmatisierung und der Angst vor Konsequenzen nicht öffentlich als pflegende Angehörige bekennen [7], wodurch von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden muss. Dass es sich bei den YAC um eine schwer erreichbare Zielgruppe handelt, bestätigte sich in der gesamten Durchführbarkeitsstudie. Eine Herausforderung blieb die Fragestellung: Wie ist eine Zielgruppe zu erreichen, die nicht weiß, dass sie zur Zielgruppe gehört?

Zielgruppenansprache YAC. Eine zentrale Herausforderung ist es, den gewünschten Kreis der Nutzer:innen zielgruppengerecht zu adressieren und dadurch für eine Teilnahme an partizipativer Technikentwicklung zu gewinnen. Für die Ansprache der YAC wurden verschiedene Kommunikationsmittel (sowohl digital als auch analog) verwendet. Hier zeigte sich, dass insbesondere die Social-Media-Kommunikation via Instagram sehr zeitaufwendig ist. Es konnte stets ein Anstieg der Followerzahl verzeichnet werden, jedoch erfolgte wenig Interaktion durch die Follower (z. B. via Kommentare). In der direkten Ansprache zeigte sich das größte Potenzial zur Gewinnung der YAC. In einer kritischen Selbstreflexion wird deutlich, dass ggf. Online-Partizipationsformate (z. B. über Webseite, Online-Plattformen, Abstimmungen o. ä.) nicht ausreichend genutzt wurden.

Beteiligung. Weitere Herausforderungen finden sich in der Durchführung der Methoden. Hier bestätigte sich, dass es Möglichkeiten braucht, um Anreize zu setzen (z. B. Aufwandsentschädigungen), v. a. weil partizipative Methoden zeitaufwendig für die Teilnehmer:innen sind. Zudem muss für die Teilnehmer:innen ein persönlicher Mehrwert entstehen (z. B. Austausch mit Gleichgesinnten). Es bestätigte sich, dass der Zugang zu partizipativen Maßnahmen stets niedrigschwellig gehalten werden sollte. Spielerische Ansätze wie LSP haben sich im Projekt bewährt und stoßen auf Interesse. Positiv hervorzuheben ist, dass die Methode eine tatsächliche Mitgestaltung ermöglicht. Bei der Zusammenstellung der Methoden stellte sich dem Projektteam die Frage, ob die Dialoggruppen bereits bei dem Auswahlprozess der Methoden beteiligt sein sollten.

Stufen der Beteiligung. Die Einbindung der Dialoggruppen erfolgt auf verschiedenen Ebenen der Beteiligung. Nach dem Modell von Chung und Lounsbury (2006), welches vier Formen der Beteiligung an Forschung von Teilnahme bis Teilhabe unterscheidet [8], agiert das Projekt Kraft-Copilot auf folgenden Ebenen:

- Compliant Participation: Die niedrigste Form der Beteiligung ist die konforme Teilnahme, z. B. Community-Mitglieder nehmen informiert an einer Studie teil. Dies erfolgt im Projekt im Rahmen der o.g. Netzwerkanalyse im Interviewsetting mit den YAC.
- Directed Consultation: keine

- **Mutual Consultation:** Die dritte Form erfolgt innerhalb des Projektes im Rahmen der Beratung durch den Bürger:innenbeirat als länger währende Zusammenarbeit. In ihrer Rolle als pflegende Angehörige unterstützen die Bürger:innenbeiräte den Forschungs- und Entwicklungsprozess, z. B. indem sie einen Überblick über das Projekt haben und zu verschiedenen und umfassenden Aspekten beratend Stellung nehmen.
- **Empowering co-investigation:** Die vierte Form der stärkenden Partnerschaft beinhaltet eine gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Forscher:innen und Community-Partner:innen mit geteilter Entscheidungsmacht (gleichwertige Stimme, gleichermaßen Einfluss) in ausgewählten Prozessteilen. Dies wird im Projekt v.a. durch die Methoden LSP und Photovoice mit der Gruppe der YAC erreicht. Zu beachten ist hier, dass unterschiedliche Mitwirkungswünsche – und Möglichkeiten zu berücksichtigen sind.

Nach dem Stufenmodell der Partizipation nach Wright (2010) [9] werden in der Beteiligung der YAC hohe Intensitätsgrade der Partizipation angestrebt. YAC können als Vertreter:innen der Lebenswelt (die erforscht wird) über die Plattformgestaltung mitbestimmen (Stufe 6, Mitbestimmung) sowie die einzelnen Projektkomponenten umsetzen (Stufe 7, Teilweise Entscheidungskompetenz). Zielstellung ist die Ermächtigung der Zielgruppe (Empowerment) und deren Mitwirkung an Entscheidungsprozessen. Gleichzeitig soll durch die aktive Einbindung der YAC in den Forschungs- und Entwicklungsprozess dazu beigetragen werden, eine höhere Relevanz und Qualität der Forschungsergebnisse (der Plattform) zu erreichen.

In einer kritischen Selbstreflexion der Umsetzung von Partizipation mit den beiden Dialoggruppen, v. a. hinsichtlich des Grades der geteilten Entscheidungsmacht in den einzelnen Prozessteilen, wurden v. a. inhaltliche Entscheidungsprozesse betrachtet: Es handelt sich um geteilte Entscheidungsmacht z. B. auf der Ebene der Anforderungsermittlung sowie auf der Ebene der inhaltlichen Ausgestaltung der vermittelten Angebote (innerhalb der Plattform). In anderen Aktivitätssträngen, z. B. bei der Festlegung der Komponenten der Plattform, war der Bürger:innenbeirat auf einer geringen Partizipationsstufe einbezogen (Stufe 4, Anhörung; Stufe 5 Einbeziehung). Auch bei der Erstellung von Informationsmaterial für YAC (z. B. Factsheet über Photovoice) wurden Textentwürfe mit dem Bürger:innenbeirat lediglich abgestimmt und die Anmerkungen dann der weiteren Überarbeitung zugrunde gelegt.

Ergebnisverwertung der Beteiligung. Eine weitere Herausforderung zeigte sich in der Frage, wie Anforderungen, Ideen, Wünsche der Akteur:innen in den Konzeptionsprozess eingebunden werden können und sollen (z. B. Was sind Grenzen der Ergebnisverwertung?). Selbstkritisch wird die Frage aufgeworfen, ob zu Beginn eine klare Zieldefinition vorlag und wie Ergebnisse der Beteiligung verwertet werden?

4.2 Befähigungs- und Ermächtigungsprozess (Empowerment)

Die Beteiligungschancen der YAC können erst durch die Prozesse des Empowerments so genutzt werden, dass sie langfristig zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe beitragen. Die beteiligten YAC sollen gestärkt aus der Zusammenarbeit hervor gehen. Bei Kraft-Copilot erfolgte dies v. a. durch die Netzwerkanalyse. Im Prozess der Durchführung wurde deutlich, dass die gewählte Methodik der Visualisierung des persönlichen Unterstützungsnetzwerkes für die YAC ein geeignetes Instrument ist, ihre eigene Situation zu reflektieren und dabei zu erkennen, für welche Unterstützung sie dankbar sind bzw. durch welche vorhandenen Strukturen sie gestärkt/unterstützt werden. Durch die Reflexion des eigenen Versorgungs- und Entlastungsnetzes wird ein Lernprozess ausgelöst, der neue Perspektiven öffnet und die Personen in ihrer Erkenntnis und Handlungsfähigkeit stärkt.

4.3 Doppelte Zielsetzung: soziale Wirklichkeit verstehen und verändern

Neben den beschriebenen Komponenten des partizipativen Designs zeichnet sich die partizipative Forschung im Projekt Kraft-Copilot durch eine dritte wesentliche Komponente aus: die doppelte Zielsetzung, soziale Wirklichkeit nicht nur zu verstehen, sondern auch zu verändern. Im Kern geht es darum, die Gesundheitschancen der benachteiligten Gemeinschaft (konkret die Selbstfürsorge der YAC) zu verbessern. Das Erkenntnisinteresse zielt daher darauf ab, die Lebenswelt der YAC genauer zu bestimmen, Belastungsfaktoren und Ressourcen sowie Ursachen der Belastungen zu identifizieren und daran anschließend Handlungsansätze zu entwickeln. Diese Handlungsvorschläge zielen auf eine Erweiterung der Sorgengemeinschaft und Unterstützung durch entsprechende Angebote – dies mündet schlussendlich in der Entwicklung einer Lern- und Vernetzungsplattform für junge informell Pflegende.

Welche Veränderung wird angestrebt? Auf einer Mikro-Ebene sieht das Projekt vor, dass die beteiligten YAC ihr Wissen und ihre Kompetenzen einbringen und weiterentwickeln. Auf einer Meso-Ebene wird eine Stärkung der Gemeinschaft angestrebt (YAC verstehen sich bisher noch nicht als Community). Zudem wird auf Makro-Ebene eine gesellschaftliche Veränderung angestrebt, z. B. durch die geplante öffentliche Ausstellung der Ergebnisse aus der Photovoice-Methode kann für die Situation junger pflegender Angehöriger sensibilisiert werden.

5 AUSBLICK

In der Umsetzungsphase des Projektes (Förderphase 2) strebt das Projekt eine fortlaufende Dokumentation der Reflexion von Entscheidungsteilnahme und Zusammenarbeit an – dies ist bisher nicht vollständig erfolgt. Gleichwohl soll hierfür ein entsprechender Entscheidungsrahmen systematisch erarbeitet werden (Wer ist an welcher Entscheidung auf welcher Ebene beteiligt?). Vorstellbar ist es zudem, die Entscheidungsteilnahme auf Seiten der jeweiligen Dialoggruppe reflektieren (zu lassen) – so ließe sich die angestrebte und realisierte Partizipationsmöglichkeit deutlich machen.

ACKNOWLEDGMENTS

Das Projekt Kraft-Copilot wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

REFERENCES

- [1] Jahnel, T., & Schüz, B. Partizipative Entwicklung von Digital-Public-Health-Anwendungen: Spannungsfeld zwischen Nutzer*innenperspektive und Evidenzbasierung. Bundesgesundheitsbl 63, 153–159 (2020). <https://doi.org/10.1007/s00103-019-03082-x>
- [2] Doll, W. J., & Torkzadeh, G. (1989): *A discrepancy model of end-user computing involvement*. Management science, 35(10), 1151-1171.
- [3] Schachtner, C., & Roth-Ebner, C. (2009). *Konstruktivistisch-partizipative Technikentwicklung*. kommunikation@gesellschaft, 10, 23.
- [4] Kasberg, A.; Müller, P.; Markert, C.; Bär, G. (2020): Systematisierung von Methoden partizipativer Forschung. Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz, 64(2), 146–155.
- [5] Lego Group (2010): Open-source / Introduction to LEGO® SERIOUS PLAY®. Internet: https://davidgauntlett.com/wp-content/uploads/2013/04/LEGO_SERIOUS_PLAY_OpenSource_14mb.pdf. Zugegriffen am 21.04.2023.
- [6] von Unger, H. (2014): Partizipative Forschung – Einführung in die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer.
- [7] Knopf, L., Wazinski, K., Wanka, A., & Hess, M. (2022): Caregiving students. A systematic literature review of an under-researched group. Journal of Further and Higher Education, 46(6), 822-835.
- [8] Chung, K., & Lounsbury, D. W. (2006). The role of power, process, and relationships in participatory research for statewide HIV/AIDS programming. Social Science & Medicine, 63(8), 2129–2140.
- [9] Wright, M. T., von Unger H., & Block, M. (2010). Partizipation der Zielgruppe in der Gesundheitsförderung und Prävention. In M. T. Wright (Hrsg.), Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention (S. 35–52). Bern: Huber.

/Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for personal or classroom use is granted without fee provided that copies are not made or distributed for profit or commercial advantage and that copies bear this notice and the

full citation on the first page. Copyrights for third-party components of this work must be honored. For all other uses, contact the owner/author(s). Veröffentlicht durch die Gesellschaft für Informatik e.V. in P. Fröhlich und Vanessa Cobus (Hrsg.): Mensch und Computer 2023 – Workshopband, 03.-06. September 2023, Rapperswil © 2023 Copyright held by the owner/author(s). <<https://doi.org/10.18420/muc2023-mci-ws02-450>>/